

Der
„Bote vom Welzh. Wald“
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M.
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M. 25 $\frac{1}{2}$
außerhalb
1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 $\frac{1}{2}$
von außerhalb derselben
mit 10 $\frac{1}{2}$ für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.



Der
„Bote vom Welzh. Wald“
erscheint am Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M.
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M. 25 $\frac{1}{2}$
außerhalb
1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 $\frac{1}{2}$
von außerhalb derselben
mit 10 $\frac{1}{2}$ für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

W ü r t t e m b e r g .

Ulm, 25. Febr. Missethaten erregt in hiesiger Stadt das zum Theil räthselhafte Verschwinden dreier hiesiger Männer in den letzten vier Tagen. Zuerst wurde ein Kaufmann A. vermisst, dann ein Gärtner K. und seit heute früh ein in guten Verhältnissen stehender 70jähriger Privatier. Man will alle drei Fälle mit dem Hochwasser in Verbindung bringen; ob ein Unglücksfall vorliegt, läßt sich bis jetzt noch nicht feststellen; ein Verbrechen ist in keinem der drei Fälle angezeigt.

Vorgestern wurde bei **Spraitbach** ein Mann von **Herrlikofen** todt gefunden. Bei der Leicheninspektion ergab sich, daß derselbe an einem bedeutenden Herzfehler litt und in Folge dessen durch einen Schlag sein Leben verlor. Er ist ledig und 64 Jahre alt.

Kirchheim, 25. Febr. Seit 2 Monaten werden die Angehörigen des Bezirks durch Fälle von Hundswuth nicht wenig beunruhigt. In Folge davon mußten in Kirchheim, Bissingen, Dettlingen, Michelberg und Schwäbtern 15 Hunde getödtet und Hundesperre angeordnet werden.

Winzingen. Am 21. d. Mts. ist von einem Schulknaben am Bache das ganz wohlerhaltene Oberschenkelbein eines Mammut gefunden worden. Dasselbe hat eine Länge von 75 Centimeter und ein Gewicht von 30 Pfund.

Bopfingen, 23. Febr. In unserem Nachbarorte Trochtelzingen stürzte ein fünfjähriges Kind in die angeschwollene Eger und ertrank ehe Hülfe geleistet werden konnte.

Buchau, 23. Febr. Heute brach im sogenannten Seeviertel Feuer aus und wurde ein Haus mit Scheuer von dem Elemente verzehrt. Die Besitzerin des Hauses, eine nicht unbemittelte Wittwe, zog sich, als sie Fahrnißgegenstände retten wollte, so erhebliche Brandwunden zu, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ebenso hat sich ein Feuerwehrmann durch Unvorsichtigkeit verletzt. Brandstiftung wird vernathet.

D e u t s c h e s R e i c h .

München, 23. Febr. (Unglaubliche Rohheit.) Das Münchener Militärbezirksgericht hat vor einigen Tagen einen Unteroffizier wegen unglaublich roher Mißhandlung seiner Untergebenen mit einer wohlverdienten Strafe belegt. Der Oberjäger Haas vom 9. Jägerbataillon in Passau (derselbe ist kein Preuße, sondern ein echter Altbayer) behandelte acht ihm zur Abrihtung übergebene Rekruten ungefähr so, als ob er acht Stück Hammel unter den Händen gehabt hätte. Er pumpte ihnen Geld ab und bezahlte sie dafür täglich mit Ohrfeigen. Ein Rekrut allein erhielt von ihm nicht weniger als 25 Waulschellen. Nebenbei hatte der Herr Oberjäger auch die schöne Gewohnheit, seinen Rekruten ins Gesicht zu spucken. Beim theoretischen Unterricht schlug er den Leuten die Dienstvorschriften so ins Gesicht, daß das Buch in Trümmer gieng, nannte sie Auerochsen u. dgl. mehr. Zuweilen stellte er auch unflätige Fragen, die ihrer Natur nach unmdglich von den Rekruten beantwortet werden konnten. Wegen Nichtbeantwortung einer solchen Frage stellte Haas u. A. mit dem Rekruten Kellnermaier folgendes Verfahren an: Kellnermaier mußte zehnmal hinter einander sich folgendermaßen selbst beschimpfen: „Ich, der Rekrut Kellnermaier bin ein Rindvieh und deshalb schreie ich Muih!“ Nachdem der Sklave diesem Befehl gehorcht hatte, durfte er noch 10 Minuten in der Stellung der „Kniebeuge“ verweilen. Die Rekruten wagten nicht,

sich zu beschweren, weil sie noch schlimmere Mißhandlung fürchteten. In der Verhandlung entschuldigte Haas sein infames Benehmen damit, daß ein anderer Oberjäger seine Rekruten noch „viel mehr“ mißhandelt hätte. Haas wurde zu 2 Jahren 6 Monat Gefängniß und zur Degradation verurtheilt.

Würzburg, 18. Febr. Das Würzburger Journ. schreibt: Vor dem hiesigen Militärbezirksgerichte spielte sich heute eine Verhandlung ab, die ein düsteres Bild menschlicher Verkommenheit und thierischer Rohheit enthüllt und die auch in weiteren Kreisen Aufsehen und Abscheu erregen dürfte. Auf der Anklagebank sitzen 5 Soldaten des 6. Jägerbataillons zu Erlangen, nämlich die Jäger Seb. Ackermann, Wolfgang Börner, Friedrich Hermann, Georg Buz und Seb. Schreyer, einer ganzen Reihe von Vergehen angeklagt. Der Thatbestand ist folgender: In dem Meyer'schen Gasthause zu Buchenhof bei Erlangen hatten sich am 26. September v. J. gelegentlich der Kirchweih etwa 1000 Besucher eingefunden, unter denen eine größere Anzahl Jäger des Erlanger Bataillons sich befand. Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends wurde der Wirth Joh. Gg. Meyer in den im oberen Stock befindlichen Tanzsaal gufen, woselbst zwischen einigen Jägern und den Musikern Streit entstanden war, weil die ersteren statt der Tanzgebühr von 24 Kreuzern nur einen Groschen bezahlen wollten. Kaum hatte Meyer die Aufgeregten mit einigen passenden Worten zur Ruhe vermahnt, als er auch schon von dem Unteroffizier Propst eine derbe Ohrfeige und von dem herbeieilenden Jäger Ackermann mit dem blanken Datan einen Hieb über den Kopf erhielt, der eine klaffende Wunde zur Folge hatte. Mit kräftigem Rucke entriß der Verletzte seinem Angreifer den Datan und eilte die Treppe hinab in die abgeschlossene Schenke, verfolgt von 3 bis 4 Jägern, die alsbald die Thüre, welche Meyer zuhielt, sammt den Angeln hineintraten und nun in der unmenslichsten Weise über ihr Opfer herfielen, es zu Boden warfen und mit Säbeln, Messkrügen und herausgerissenen Stuhlbeinen derart bearbeiteten, daß Meyer eine Anzahl Wunden erhielt und bewußtlos liegen blieb. Der nun folgende Akt spottet jeder Beschreibung. Wie Wahnsinnige rasten die Jäger in dem Zimmer herum, und ließen ihre Wuth, nachdem sie den Wirth mit dem Rufe: „Jetzt ist der Kerl hin!“ für todt liegen gelassen hatten, an dem Inventare aus. Sämmtliche Krüge und Gläser, einige Hundert an der Zahl, wurden von ihnen zertrümmert, die Bänke, Tische und Stühle mit den Säbeln gespalten, sämmtliche Fenster zertrümmert, sogar die Fensterkreuze hinausgetreten, die Bilder von den Wänden herabgeworfen u. vernichtet, sogar die Klöben an den Thürangeln herausgerissen und sämmtliche Erdlampen heruntergeschlagen. Nun begaben sich die Wüthenben in die Küche, woselbst sie der Frau des Wirths und einigen dazwischenkommenden Zivilpersonen Säbelhiebe versetzten und hierauf auch hier das Zerstörungswerk gründlich bewerkstelligten. Die Wuth dieser Bestien gieng so weit, daß sie sogar die Kessel und Pfannen vom Herde herabrissen, die Braten und Würste auf den Boden warfen, die Wasserhähnen zertrümmerten und mit Säbelhieben das Blech- und Kupfergeschirr vernichteten. Es blieb weder ein Teller, noch eine Tasse ganz; sämmtliches Geschirr wurde von den Regalen heruntergeworfen, zertrümmert und die Gbhestecke zum Fenster hinausgeworfen. An dem Bierfasse in der Schenke wurde der Hahn aufgedreht und das Bier auf den Boden laufen gelassen. Die Krone des Ganzen bildete aber nachstehende Rohheit: das nicht ganz 6jährige Knäbchen des Wirths, welches in der Schenke mitaufwesend war, als man seinen Vater zu Boden schlug, sah, wie eine

Der Jäger die auf dem Tische stehende Kassa ihres Inhalts entleerte und in seine Tasche gleiten ließ, weshalb das kleine Bürschgen zu dem Soldaten sagte: „Wart' nur, ich sag's schon meinem Vater!“ Sofort erhielt das Kind einen Hieb mit dem blanken Datanag auf den Kopf und einen Schlag ins Gesicht mittelst eines Maßkruges oder Stuhlbeines, in Folge dessen der Kleine eine kloffende Kopf-wunde davontrug und ihm ein halber Zahn herausgeschlagen wurde. Mittlerweile hatte das Erdöl der herabgeschlagenen Lampen Feuer gefangen und war auf diese Weise ein Brand im Zimmer entstanden, der die ganze hölzerne Wand ergriff und die größten Dimensionen anzunehmen drohte. Als nun einige Leute herbeiliefen, welche das Feuer löschen wollten, wurden sie von den Nordbrennern mit Säbelhieben und dem Rufe zurückgetrieben: „Nichts gelöscht! Werft Holz auf das Feuer, die ganze Hütte muß unterbrennen!“ Als das Zerstörungswerk, dem keiner der anwesenden Unteroffiziere Einhalt gethan hatte, vollbracht war, verließen die Helden das Wirthshaus und gingen etwa fünfzig Schritte auf der Straße fort. Hier blieben sie jedoch wieder stehen und nach kurzer Berathung wurde beschlossen, noch einmal zurückzukehren und aus Rache über den Verlust des Säbels, den man nicht wieder gefunden hatte, das ganze Haus zu zerstören. Zu diesem Zwecke rissen die Jäger, deren es bei diesem zweiten Angriffe jedenfalls mehr als sieben Mann gewesen sein mußten, einen starken Lattenzaun nieder und stießen hierauf mit den Prügeln Alles ein, was noch nicht zerstört war. Mittelst zahlloser Steinwürfe wurden nun auch die Fenster und Fensterkreuze des oberen Stockwerks demolirt, die Fensterläden herausgerissen und zertrümmert, sämtliche Thüren hineingetreten, ja die sinnlose Wuth der Glenden ging so weit, daß sie sogar die eisernen Fenstergitter zerbohen und aus den Gefimfen einzelne Steine herausriffen. Das Ganze läßt sich am besten zusammenfassen in die Worte des beschädigten Wirthes, welcher bei seiner Vernehmung ausjagte: „Ich habe im Jahr 1870—71 den Feldzug in Frankreich mitgemacht und dort Vieles gesehen; allein so schauderhaft und kannibalisch ist es nicht zugegangen, als wie hier in der Heimath von meinen eigenen Landsleuten.“ Die Zeugnisaussagen lauteten sämmtlich alle sehr erschwerend für die Angeklagten, so daß der Staatsanwalt ein weites Feld für Begründung der Anklage hatte, wobei er erklärte, daß es ihm Freude mache, in dieser Stunde gegen jene auftreten zu können, die statt nach ihrem Beruf das Volk zu schützen durch ihre Gräueltthat Schande auf die Armee gehäuft hätten; auch bedauerte er nicht in der Lage zu sein, auch gegen die feigen Unteroffiziere des Jägerbataillons die Anklage erheben zu können, welche den Greissen ruhig zusahen und die Absendung einer Patrouille hintertrieben. Die Vertheidigung hatte hierbei eine schwere, undankbare Aufgabe. Den Geschworenen wurden 6 Fragen vorgelegt, nämlich: 1) Grober Unsug seitens sämmtlicher Angeeschuldigten; 2) vorsätzliche Körperverletzung bezüglich des Ackermann; 3) Hausfriedensstörung, Mißbrauch der Waffe, vorsätzliche Körperverletzung seitens sämmtlicher Angeklagten; 4) Sachbeschädigung; 5) Ditto beim zweiten Angriffe; 6) Diebstahl seitens des Ackermann. Durch den Wahrspruch der Geschworenen wurden sämmtliche Fragen mit Ausnahme der 6. bejaht, die 3. unter Verneinung des dem Angeklagten Lurz zur Last gelegten Waffenmißbrauchs. — Das Urtheil wurde um 10 Uhr Abends verkündet und erhielten: Ackermann 2 Jahre 4 Monate Gefängniß und 42 Tage Haft; Börner 2 Jahre Gefängniß und 42 Tage Haft; Lurz und Hermann je 1 Jahr Gefängniß und 21 Tage Haft und Schreyer 4 Monate und 21 Tage Haft.

Magdeburg, 26. Febr. Die Noth in der Stadt Schönebeck, welche von der Ueberschwemmung am härtesten betroffen wurde, ist sehr groß: Von den 700 Häusern des Ortes waren 600 mehr oder weniger unter Wasser gesetzt, viele sogar bis an das Dach von den Fluthen umgeben, so daß die Bewohner durch die Dachfenster das nackte Leben retten mußten. 30 Häuser sind eingestürzt, viele andere total verwüstet. Die Obdachlosen sind einstweilen, in Schulen in der Kirche und im Rathhaus untergebracht. Von hier und der ganzen Nachbarschaft sind Liebesgaben zur Linderung der Noth gesendet, auch die Regierung und Privatvereine tragen ihr Möglichstes zur Unterstützung der Nothleidenden bei. Die Ueberschwemmung läßt sich allmählich nach, der verursachte Schaden ist noch gar nicht zu übersehen. In der „Magdeb. Ztg.“ wird ein Aufruf zur Hilfe veröffentlicht.

Ofen, 25. Febr. Die Warthe ist bereits in gefahrdrohender Weise gestiegen, ohne daß bis jetzt der Eisgang, welcher jeden Augenblick loszubrechen droht, stattgefunden hat. Der untere Stadthilf steht bereits unter Wasser, viele Häuser sind geräumt, das Marien-Gymnasium ist geschlossen.

Aus-Massau, 20. Febr. Der Bischof von Limburg ist, wie der „Nass. Vote“ mittheilt, der wegen Nichtbesetzung erledigter Pfarreien angezogen Strafe von 6000 Mk. verfallen, und es sind ihm weitere 7500 Mk. in Aussicht gestellt, wenn bis zum 15. März die betreffenden Pfarreien nicht besetzt sind.

Ausland.

Pest, 25. Febr. Der Wasserstand der Donau bei der Hauptstadt, sowie abwärts und aufwärts bestattet sich in ununterbrochenem Steigen. Gestern Abend 8 Uhr war derselbe hier 22 Schuh über Null, die Gefahr ist sehr groß; mehrere Mühlen oberhalb und mehrere Straßen unterhalb Pest sind bereits überschwemmt. Die Zöllhäuser der Schifffahrtsgesellschaften auf der unteren Donau stehen fast bis zum Dach unter Wasser. — 9¹/₂ Uhr Abends waren auf der Ofener Seite die Hauptgasse der Wasserstadt und das Kaiserbad überschwemmt. Die Friedenthal'sche Spirit-Fabrik bei Neupest ist eingestürzt. In derselben befanden sich 11 Personen. — 10¹/₂ Uhr Abends wurden Noth-Signale gegeben. Die Stadt Komorn ist völlig überschwemmt.

Pest, 26. Febr. Der Wasserstand der Donau beträgt gegenwärtig 24 Schuh 5 Zoll und ist in langsamem Abnehmen begriffen, bei sehr schwachem Eisgang. Es herrscht vollständige Geschäftlosigkeit.

Praag, 25. Febr. Die Nachgrabungen nach den Verunglückten im Fingerth-Schachte bei Klado sind beendet. Im Ganzen sind 19 Personen todt, 4 schwer und 3 leicht verwundet.

Slogau, 25. Febr. Seit heute Vormittag heftiger Eisgang. Die Oberbrücke schwebt in größter Gefahr. Der Wasserstand beträgt 15 Fuß 7 Zoll. Der Damm ist völlig überschwemmt. Die angestellten Sprengversuche an der Eisverletzung vor der Oberbrücke waren bisher noch erfolglos.

Dr. Holland, 24. Febr. (Zur Warnung.) Die Frau eines Schankwirths reinigte jüngst die Porzellan-Streichholzbüchsen in der Art, daß sie dieselben abwusch und den zwischen den Rippen der Reihe befindlichen Phosphor mit den Fingern wegkratzte. Bald nach der Arbeit fühlte sie Schmerz in dem kleinen Finger der rechten Hand und dieser selbst schwell an. In eine kleine Wunde des Fingers ist Phosphor gedrungen, und schwebt die Frau in großer Gefahr, die Hand, vielleicht das Leben zu verlieren. Wir halten es für angezeigt, diesen Fall zur Warnung hier mitzutheilen.

Spanien. Wie aus Paris gemeldet wird, hat Don Carlos schon nach Empfang der Meldung, daß Estella gefallen, einen Armeebefehl erlassen, worin er ausspricht, daß es das Glück und nicht die Tapferkeit seiner Getreuen sei, wodurch die heilige Sache der Legitimität verrathen worden. Er entbindet alle Offiziere und Soldaten ihres Eides der Treue, indem er sich vorbehält, in besseren Zeiten sie wieder zu den Waffen zu berufen, da der Carlismus wohl geschlagen, aber weder besiegt noch vernichtet sei. Er schließt indem er der Bevölkerung für ihren Muth und ihre Aufopferung dankt. Weiter heißt es in der Pariser Mittheilung, die Armee des Don Carlos, die noch 20000 Mann stark gewesen, sei im Verschwinden begriffen. Es scheint, daß die Soldaten ihre Uniformen und ihre Waffen weggeworfen haben, und die Offiziere, wie von vielen Generalen schon bekannt, nach dem Auslande geflüchtet sind.

Madrid, 26. Febr. Es wird amtlich gemeldet: Acht Bataillone Carlisten haben, nach mehrfachen blutigen Gefechten, sich geweigert, auf die königlichen Truppen zu feuern. Nach einer Depesche des Generals Martinez Campos haben neun Bataillone carlistische Truppen unweit Pampelona sich ergeben. Aus Tolosa vom 25. wird gleichfalls gemeldet, daß die Carlisten zu Tausenden ihre Unterwerfung anbieten.

Newyork, 25. Febr. An Bord des zum Abgang bereit liegenden Hamburger Dampfers „Herder“ entstand heute Feuer, welches jedoch alsbald wieder gelöscht wurde. Die Passagiere und Contanten sind wieder an's Land gesetzt, die Ladung ist wenig beschädigt.

Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Raum waren diese mit Hohn gesprochenen Worte ihrem Munde entflohen, als heftige Schläge an der Thür ertönten, die von wüthendem Geschrei und wilden Flüchen begleitet waren.

Castellan erschrak und deutete nach der Thür.

„Hören Sie, gnädiger Herr, da draußen ist der Teufel los.“

Ctienne wandte sich mit blühenden Augen um.

„Vor diesem infernalischem Geiste habe ich mich nie gefürchtet.“

sagte er, „und werde es auch jetzt nicht, zumal da die Teufel draußen Fleisch und Bein haben. Jetzt müssen unsere Degen ihre Schuldigkeit thun. Das verdammte Buch steckt hier in dieser Kiste. Wir müssen es haben, ehe die Schurken uns auf den Hals kommen.“

„Ich meine,“ erwiderte Castellan, „das Wichtigste wäre jetzt, unser Leben zu vertheidigen.“

Ein lautes Krachen ertönte. Ein heftiger Stoß hatte die Thür aus ihren Angeln gehoben, so daß sie in den Raum hineinfiel. Fünf Strolche, von Ben Joel angeführt, stürzten in's Zimmer. Alle waren mit Dolchen und Degen bewaffnet.

„Jetzt, Herr Teufels-Capitain,“ schrie Ben Joel, „wollen wir unsere Rechnung ausgleichen. Vorwärts, Kameraden und kein Pardon gegeben!“

„Ja, tödtet ihn! tödtet ihn!“ brüllten die Schurken, auf Etienne eindringend.

Aber das war leichter geschrieben, als gethan.

Etienne, gewandt in der Kunst des Fechtens, wie Keiner, ließ seinen in vielen Duellen erprobten Degen, wie ein sich schnell drehendes Rad den Zigeunern entgegenblitzen, so daß Sie vor ihm zurückwichen.

„Gebt Raum, Ihr Schurken,“ befahl er, „wenn Euch Euer nichtswürdiges Leben lieb ist.“

Er hatte eben diese Worte gesprochen, als er einen stechenden Schmerz an seiner Hüfte verspürte. Ein Messerstich Ben Joel's, der sich auf die Erde geworfen und wie eine Schlange an Etienne herangekrochen, hatte ihn verwundet. Der Bandit hatte die Absicht gehabt, so dem Kampfe schnell ein Ende zu machen.

Etienne schwang rasch seinen Degen nach dem Schurken. Der Tod schwebte über ihm. Aber er entging ihm dadurch, daß er zurücksprang und sich hinter seinen Gefährten verbarg.

Während Etienne schnell seine Schärpe um die Wunde band, versuchten die Banditen einen Angriff. Aber Castellan machte seinem Herrn und Meister Ehre. Sein langer Degen fuhr wie ein Blitz umher, und es gelang ihm, zwei der mordlüchtigen Gesellen zu verwunden.

„Stoß zu, wackerer Bursche,“ rief Etienne, dessen Degen wieder die erwähnten Kreise beschrieb. „Tod für Tod! da die Schurken es nicht anders wollen!“

Der tapfere Schreiber gehorchte, und einer der Banditen sank, die Brust durchbohrt, ächzend zu Boden. In demselben Augenblicke stürzte Etienne auf die anderen ein und seine Waffe zielte nach Ben Joel. Dieser wich mit einem Schrei zurück, aber er glitt aus in dem Blut, das bereits den Boden bedeckte und fiel auf die Knie, sein Messer zum Schutz vor sich haltend. Trotzdem wäre er verloren gewesen, hätte ihm Jilla nicht Hilfe gebracht.

Diese, welche bis dahin unbeweglich und stumm geblieben, ergriff schnell einen Mantel, der in ihrer Nähe auf einem Stuhl lag und warf denselben dem Capitain über den Kopf.

Die Banditen stießen einen Jubelruf aus. Aber sie triumphirten zu früh. Castellan parirte glücklich jeden Stoß, der seinem Herrn galt und gab ihm so Gelegenheit, sich von seiner verrätherischen Umhüllung zu befreien.

Obwohl Malton seine Arme nun wieder frei hatte, konnte er

sich doch nicht verhehlen, daß seine Lage immer gefährlicher wurde, denn seine Wunde schmerzte heftig und seine Kräfte schienen ihn zu verlassen. Er fühlte, das Letzte mußte versucht werden.

Mit einem wilden Ausruf des Jorns warf er sich den Banditen entgegen und verwundete einen von ihnen.

Ben Joel schäumte vor Wuth, als er sah, daß seine Kameraden vor dem stürmischen Angriff des Teufels-Capitains zurückwichen und die Thür frei ließen. Ein teuflischer Gedanke durchblitzte sein Gehirn. Er ergriff einen schweren Schemel von Eichenholz und schleuderte ihn nach seinem Gegner. Aber der wackere Schreiber, der auf die Bewegung des Banditen achtete, warf sich vor seinen Herrn und stieg den Wurf auf, der ihn so heftig traf, daß der Degen seiner Hand entfiel und er fast ohnmächtig zu Boden sank. Als Etienne seinen treuen Helfer fallen sah, vergaß er seine eigene Sicherheit und beugte sich über ihn, um ihm aufzuhelfen.

Da flog ein zweiter Schemel, von einem anderen Banditen geschleudert nach Etienne und traf dessen Degen, so daß die Klinge zerbrach und in Stücken niederfiel.

„Er ist entwaffnet!“ schrien die Schurken. Jetzt nieder mit ihm!“

„Nein, nein! tödtet ihn nicht!“ rief plötzlich eine Stimme, die von der Thür in das Gemach drang.

Ben Joel, der schon im Begriffe stand, sein Messer auf Etienne zu zücken, ließ seinen Arm sinken und wandte sich um. Der Italiener Rinald, der Vertraute des Grafen Bertrand, stand vor ihm, faßte seine Hand, zog ihn zur Seite und flüsterte ihm zu:

„Hast Du unsere Verabredung von heute Morgen vergessen? Er muß leben, um uns auf die Spur zu bringen, wo das geheime Dokument des alten Grafen von Lembran steckt.“

Zwei der andern Banditen, die noch unverwundet waren, ahmten ihrem Anführer nach, als sie sahen, daß dieser abließ, den Capitain zu bedrängen. Sie zogen sich nach der Thür zurück und besetzten dieselbe, um ihm jeden Versuch, zu fliehen, abzuschneiden.

Während dies geschah, hatte Castellan wieder seine Besinnung erlangt. Etienne reichte ihm die Hand und hob ihn langsam vom Boden auf.

(Fortsetzung folgt.)

Näthsel.

G e i c h e d e n, saget es, wo Du
Im Körper brauchst vornehmlich Ruh;
Erregung dort macht Dir schon Noth,
Und Sturm verweist auf nahen Tod.
B e r e i n i g t aber schafft es Lust
Zum Handeln in der Menschenbrust;
Es war der Hebel jeder That,
Die noch die Welt bewundert hat.

Lesefrucht.

Diese Welt ist nicht die beste,
Und ihr Glück — ein kurzer Traum,
Zielen wir sonst welt wie Aeste
Von des Lebens frischem Baum?

Auflösung der dreisilbigen Charade in Nr. 32:
G r u n d j ä h e.

Revier Rudersberg.

Reisig-Verkauf.

Am Samstag den 4. März aus den Staatswaldungen Gaisgurgel, Bronn-gehren, Geigelsberg, Glas Klinge, Burgstaig 1500 Nadelholz- und 800 buchene Wellen auf Haufen. Zusammenkunft Morg. 9 Uhr oben am Geigelsbergsträßchen.

Alfdorf.

Einen 1/2 Jahr alten

Farren

ächten Leinthaler Schlags
(Wocht) verkauft

Christian Hebele b. Lamm.

Zum Probe-Abonnement

für nur 1 M. 70 Pf. pro März
empfiehlt sich das

Neue Berliner Tageblatt

mit seinen drei Gratisbeilagen

Berliner Fliegende Blätter (illustriert),

Berliner Gartenlaube (illustriert) und

Bereinsfreund.

Das „Neue Berliner Tageblatt“ erscheint täglich in mindestens 3 Bogen großen Formats; die Beilagen wöchentlich.

Keine deutsche Zeitung hat sich eines solchen Erfolges zu erfreuen: Nach vier monatlichem Bestehen zählt das Neue Berliner Tageblatt mehr als 14.000 Abonnenten, wovon 10.300 in Berlin und über 3700 in ganz Deutschland Verbreitung finden.

Abonnements nehmen sämmtliche Postanstalten täglich entgegen.

Beschälstation Winnenden.

Auf der hiesigen Beschälstation decken vom 1. März bis 19. Juni d. J. die Egl. Landbeschäler

- 1) Daniel, kastanienbraun v. Barnabas,
- 2) Bucephalus, hellbraun, Oldenburger.

Das Deckgeld beträgt 6 *fl.*, für Ausländer 12 *fl.*, welche bei dem ersten Vorführen der Stute zu bezahlen sind. Nach dem ersten Sprung wird ein Beschälchein ausgestellt gegen eine Gebühr von 40 Pf. Probirt wird präcis zu den nachstehenden Stunden: Im März Morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni Morgens 6 Uhr; in allen 4 Monaten je Wittags 11 Uhr und Abends 4 Uhr. Ist das Probiren vorbei, so darf auf Befehl des Egl. Landoberstallmeisteramtes kein Pferd mehr angenommen werden, worauf man die Besitzer besonders aufmerksam macht.

Winnenden d. 26. Februar 1876.

Egl. Beschälaußsichtsamt.
Seybold.

Liegenschafts-Versteigerung.



Catharine Förstner, Wittve hier, bringt am Freitag den 3. März d. Js. Nachmittags 2 Uhr aus freier Hand im öffentlichen Luftstreich zum Verkauf:

	18,2	Rth.	Wohnhaus, Backofen und Hofraum.
	42,2	"	Gemüse-, Gras- und Baumgärten.
1/2 Mrg.	47,3	"	Acker in Mauzenacker.
1/3 "	5,8	"	Acker allda.
1/3 "	28,0	"	Acker allda.
	47,8	"	Baumacker beim Haus.
1 Morgen	0,0	"	Acker in Mauzenacker.
1 1/2 Mrg.	35,3	"	Wiesen und Baumwiesen allda.
2/3 "	33,8	"	Baumwiesen im Buchwäldle.
1/3 "	45,2	"	Wiesen und Baumacker allda.
6/3 "	9,4	"	Wiesen allda.
4/3 "	0,0	"	Nadelwald in der Reute.
1/3 "	"	"	Wiesen beim Haus.

Wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Althütte den 24. Februar 1876.

Aus Auftrag:
Schultheiß Schlienß.

Fichtenpflanzen, verschult,

4-jährig, sucht zu kaufen. Gütigen Preisangaben sieht entgegen

J. M. Kirn,
Samenhandlung in Oberjesingen
bei Herrenberg.

Patentirte Stiefelbesohlung.



Material zu 1 Dhd. Paar Stiefel oder Schuhe besohlen, selbst ausführbar, 8 Mark, zu 1/2 Dhd. 4 1/2 Mark, incl. Handwerkszeug und Anweisung.

Bestmögliche Erzielung trockener warmer Füße. Größte Dauerhaftigkeit. Verkaufsübernahme und Ausführung, geeignete Vertreter gesucht. Zeugnisse und Muster sind einzusehen bei der Redaction dieses Blattes.

Redaction, Druck und Verlag von C. S. Unterzuber.

Strohhof.
Gemeinde Kaisersbach.

Gläubigeranruf.

Zwischen Johann Georg Rupp, Wirth in Strohhof, und seiner Ehefrau Maria geb. Fritz ist eine Vermögensabsonderung vorzunehmen.

Die Gläubiger der Rupp'schen Eheleute werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 10 Tagen bei dem Schultheißenamt dahier anzumelden und zu erweisen, damit sie bei der demnächst stattfindenden Vermögensabsonderung berücksichtigt werden können.

Kaisersbach, den 26. Februar 1876.
Gemeinderath.

Welzheim.

Einen Rock für einen Confirmanden, noch in ganz gutem Zustande, hat zu verkaufen.

Auch habe ich circa 30 Ctr. Heu und Dehnd zu verkaufen.

Dreher Bus Wittwe.

Welzheim.

Einen Birkacker

hat zu verkaufen

Erudenmüller's Wittwe.

Handwerker-Bank

Welzheim.

Eingetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder werden erinnert, den Monatsbeitrag auf den 1. März an den Cassier

Kaufmann Bilfinger zu zahlen.

Gemeinweiler.

Einen 1/2 Jahr alten

Farren (Falch)

hat zu verkaufen

Jakob Abele.

Drei ganze Seidenwiesen und einen noch gut erhaltenen leichten Kuhwagen hat zu verkaufen.

Das Nähere bei der Redaction d. Bl.

Gold-Cours vom 26. Februar 1876.

Holl. fl. 10	16	65 G.
20-Franken-Stücke	16	21--25.
Dollars in Gold	4	16--19.
Pistolen	16	35 G.
Pistolen Doppelte	16	50 G.
Souvereigns	20	38--43.
Ducaten	9	46--51.
Imperials	16	64--69.